

Objektyp: **FrontMatter**

Zeitschrift: **Rote Revue : sozialistische Monatsschrift**

Band (Jahr): **28 (1949)**

Heft 5

PDF erstellt am: **21.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

<http://www.e-periodica.ch>

ROTE REVUE

28. Jahrgang

Mai 1949

Heft 5

KARL H. MÜLLER

Zur Beschäftigungslage in Deutschland

Berlin, im April 1949.

Zum ersten Male seit der Währungsreform im Sommer vorigen Jahres ist in Deutschland, und zwar sowohl im westlichen wie im östlichen Besetzungsgebiet, ein Ansteigen der Arbeitslosigkeit zu verzeichnen, das über das saisonbedingte Ausmaß hinausgeht. Die deutsche Wirtschaft hat sich noch nicht soweit normalisiert, daß man die außerordentliche Abnahme der Erwerbstätigkeit einfach aus Konjunkturschwankungen ableiten könnte. Die eigentlichen Ursachen liegen viel tiefer und können nur im Gesamtzusammenhang der spezifischen sozialökonomischen Probleme des heutigen Deutschland begriffen werden.

Die Wirtschaftspolitik in den Westzonen verfolgte seit der Währungsreform einen ausgesprochen deflationistischen Kurs. Es ist der hier herrschenden Begriffsverwirrung zuzuschreiben, daß die wirtschaftlichen Vorgänge mit den Maßstäben der freien Wirtschaft gemessen werden, obgleich eine der Hauptvoraussetzungen hierfür, der freie Kapitalmarkt, gar nicht vorhanden ist. Es erscheint auch sehr fraglich, ob sich diese Voraussetzung in absehbarer Zeit und in vollem Umfange wird herstellen lassen. Zurzeit jedenfalls ist nahezu das gesamte Kreditwesen in der öffentlichen Hand zentralisiert. Die realen ökonomischen Notwendigkeiten erweisen sich eben als stärker als die Wunschträume einiger liberalistischer Ideologen. Und es ist sehr wahrscheinlich, daß sich auf dem Wege über die öffentliche Kreditkontrolle, allen Gegen Tendenzen zum Trotz, schließlich eine allgemeine, straffe Lenkung der westdeutschen Wirtschaft durchsetzen wird.

Die glänzende Fassade, die man gegenwärtig um die westdeutsche Wirtschaft zu errichten versucht, der Zahlenrausch (zum Beispiel allein schon die irreführende, summarische Feststellung, daß 80 Prozent des Produktions-